

Dokheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Göttingen.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römervasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Am Wiesb.).



Wöchentliche Beilage: 8. Hft. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
darf die Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Anzeigen-Preise: die kleingepaltene Peltzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenten. 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 41.

Samstag, den 4. April 1914.

14. Jahrgang.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. d. Mts., vormittags 10
Uhr, kommt im hiesigen Gemeindevorstand folgendes
Merkholz nochmals zur Versteigerung:
17 Buchenstämme mit zusammen 9,93 Festmtr.
55 Eichenstämme 21,49
Kredit kann bis 1. August d. Js. gewährt
werden. — Sammelplatz an der Waschanstalt, Weil-
burgertal.

Dokheim, den 4. April 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 8. d. Mts., nachmittags
3 Uhr, kommen im hiesigen Rathaushof 17 Gebund
Erbsenreifer öffentlich zur Versteigerung.

Dokheim, den 4. April 1914.

Sporthorst, Bürgermeister

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. d. Mts., vormittags 12
Uhr, wird die Fange der Schulen an der Mühl-
gasse und Neugasse sowie am Rathaus im Rathaus-
hof öffentlich versteigert.

Dokheim, den 4. April 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Wehrpflichtigen des Jahrganges 1894
werden aufgefordert, ihre Lösungsscheine von morgen
Freitag ab bis spätestens nächsten Sonntag
(5. April), abends auf der hiesigen Polizeiwache
persönlich in Empfang zu nehmen.

Dokheim, den 2. April 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß der alte
Friedhof vom 1. April d. Js. ab täglich von nach-
mittags 3—6 Uhr geöffnet bleibt.

Dokheim, den 31. März 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Um des Kindes Glück.

Novelle von Fritz Gahner.

4) (Nachdruck verboten.)

„Aber liebste Hanne, mach' doch nicht solch' bitter-
böses Gesicht“, bettelte Dora schmeichelnd. „Gönne mir
doch die Freude an dem kleinen Spaziergang und laß
mich zu Jennen gehen. Ich bin schon über vierzehn Tage
nicht bei dem alten Freunde gewesen. Und Hanne, beste
Hanne, ich will Dir auch zum Dank ein Pfund blaue
Strichwolle mitbringen, wenn ich wieder nach Lüneburg
komme.“ Wenn nichts verschlug, die blaue Strichwolle
half immer, Hanne irgend etwas abzuschmeicheln. Sie
trug nur blaue Strümpfe, und das Stricken dieser Strümpfe
war ihre Leidenschaft.

Dora mußte das nur zu gut und nahm zu dieser
Zeit immer ihre Zuflucht, wenn sich die Günst Hanne
auf andere Weise nicht erringen ließ.

Die versprochene blaue Strichwolle wirkte auch dies-
mal Wunder. Hanne's Gesicht glättete sich wie eine
brandende Woge, auf die man Del gießt. „Nun meinet-
wegen denn, Fräulein Dora, gehen Sie zu Jennen.
Man ist ja schließlich auch kein Unmenschen. Aber Punkt 12
wird gegessen, bestes Kindchen, kommen Sie nicht wieder
zu spät, wie gestern Abend.“

Gestern Abend. — In Hanne's Kopf vollzog
sich ein psychologischer Prozeß, eine Aporie.

Gestern Abend war Dora länger ausgeblieben als
sonst — ah! wollte sie ihr übrigens noch das Späße
kommen erklären, — und heute — mit aller Gewalt
will sie zu Jennen. — Und dann ein ganzes Pfund
Strichwolle — nur, um zur Lehmkate gehen zu können
— partout jetzt!! —

Zum Stande der Reichstagsarbeiten.

Die österliche Ferienpause des Reichstages gibt
Anlaß, einmal einen Blick auf den Stand der
parlamentarischen Arbeiten zu werfen, es kann da
vorausgeschickt werden, daß die geschäftliche Lage
hinsichtlich dieser parlamentarischen Arbeiten des
Reichstages nicht gerade erfreulich zu nennen ist,
da, obwohl der Reichstag seit dem 25. November
vorigen Jahres einberufen ist, immerhin noch eine
große Anzahl von Vorlagen ihrer Erledigung harren.
Auch die Beratungen des Etats sind noch im Rück-
stande, obwohl nach der Verfassung der Reichs-
haushalt bis zum 1. April hätte fertiggestellt sein
müssen. Dieser Zustand hat daher dazu führen
müssen, für den Etat ein Notetatgesetz zu schaffen.
Dem Reichstage als solche ist natürlich die Schuld
an dieser Rückständigkeit nicht beizumessen, wohl
muß man aber es bedauern, daß viele zu dem
Etat gehörigen Beratungen über alle Gebühr von
einzelnen Abgeordneten und den hinter ihnen
stehenden Parteien in die Länge gezogen worden
sind. Besonders wollen ja die Herren Sozialdemo-
kraten durch Dauerreden Eindruck machen. Man kann
sagen, daß in diesen Dauerreden, welche manchmal 6
Stunden gedauert haben, ein Mißbrauch der Rede-
freiheit liegt. So wird es kommen, daß nach den
Osterferien der Reichstag sich noch wenigstens zwei
Wochen mit der Fertigstellung des Etats beschäftigen
müssen wird. Eine Anzahl Gesetzesvorlagen stehen
auch noch in den Kommissionen, wie z. B. die
Vorlagen über die Abänderung der Gebührenordnung
für Zeugen und Sachverständige, über die Regelung
des Luftschiffverkehrs, über die strengere Bestrafung
der Spionage, über die Förderung des Baues von
Kleinwohnungen für Reichsbeamte und über die
Erweiterung der Sonntagsruhe. Auch sind noch die
Vorlagen über die Errichtung eines Kolonialgerichts-
hofes bezw. der Wiederaufnahme von Disziplinar-
verfahren, betr. die Einschränkungen des Hausier-
handels und des Wanderlagerwesens zu erledigen.

Bezüglich dieser Gesetzesentwürfe sind während
der Kommissionsberatungen oft so große Bedenken
und Schwierigkeiten entstanden, daß es sehr be-
zweifelt werden muß, daß diese Gesetzesvorlagen
überhaupt während dieser Reichstagsession noch Ge-
setz werden können. Große Schwierigkeiten sind

auch vorhanden hinsichtlich der Schaffung einer
Novelle zum Militärstrafgesetz, daselbst gilt auch für
die Novelle zum Handelsgesetzbuch, wo man für die
vielmalsstrittene Konkurrenzklause eine Abänderung
wünscht. Es wäre sehr zu wünschen, daß der
Reichstag gerade die beiden zuletzt erwähnten Vor-
lagen in dieser Session noch erledigt, da weite Volks-
kreise ein großes Interesse an der Aenderung dieser
Gesetze haben. Auch die Novelle zur Befoldungs-
ordnung muß noch durchberaten werden. Mehrere
Vorlagen über Gesetzesänderungen, wie z. B. die
Vorlage über verstärkte Bestimmungen für das
Gastwirts-gewerbe, ferner die Vorlage über eine
bessere Kontrolle der Kinotheater und die Vorlage
zur Bekämpfung der Schundliteratur sind aber über-
haupt noch nicht im Reichstage zur Beratung ge-
langt. Neu angekündigt sind noch die Vorlagen über
Einführung eines Altpensionär-gesetzes und über ein
Reinwettgesetz. Es muß sehr bezweifelt werden,
daß der Reichstag mit allen diesen Vorlagen fertig
werden wird, und er dürfte wohl schon dann in die
Sommerferien eintreten, wenn der Etat endgültig
fertiggestellt ist und eine Anzahl der erwähnten
Vorlagen ihre Erledigung gefunden haben. Um die
Beratungen und Vorarbeiten für die eventuell nicht
zur Erledigung gelangenden Vorlagen nicht doppelt
zu machen, wird wahrscheinlich der Reichstag im
Sommer nicht geschlossen, sondern nur vertagt werden.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die geheimen Personalakten.

* Berlin, 3. April. Auf Grund der Beschlüsse
des Reichstages zu der Vorlage über die Wieder-
aufnahme im Disziplinarverfahren sind die Bundes-
regierungen soeben zu einer nochmaligen Beratung
zusammengetreten. Dem Vernehmen nach wurde
einstimmig beschlossen, der Vorlage in der ihr vom
Reichstage gegebenen Fassung nicht zuzustimmen,
falls der beschlossene Zusatz über die zu gewährende
Einsicht in die Personalakten aufrecht erhalten bleibt.

Parlamentarisches.

* Berlin, 3. April. Der Entwurf eines
Fischereigesetzes ist heute dem Abgeordnetenhaus zu-
gegangen. Der Grundgedanke des Gesetzes ist, in
den als offene Gewässer bezeichneten Fischgewässern

Jensen's. Ihre Gedanken flogen noch einmal rückwärts
zu dem gestrigen Tage, und beim Ringen nach Klarheit
über die Triebfeder ihres Handelns, ging es plötzlich
wie eine Erleuchtung durch ihre Seele, da lag es
sonnenklar vor ihr wie der junge Tag. Jetzt mußte
sie, was sie zu dem Gange veranlaßt hatte — sie
mußte Fritz Dornberg um Verzeihung bitten. —

War das nicht ihre Pflicht?
Gewiß! Sie hatte ihn eingeladen in das Haus
des Vaters und der Vater hatte ihn abgewiesen, schroff,
beleidigend, ohne die Berechtigung seiner Handlungs-
weise zu dokumentieren. Was mußte der Fremde von
ihren denken? Hätte sie ihm nicht gestern Abend schon ein
Wort der Entschuldigung sagen müssen? Aber da war
kein Laut über ihre Lippen gekommen. Und heute?
Ja, würde es heute nicht schon zu spät sein, um Ver-
säumtes wieder gut zu machen? Wenn nun Fritz
Dornberg längst Jensen's Hütte verlassen hätte? —
Sie fühlte ihre Seele mit einer schweren Schuld
belastet. — O, möchte sie ihn doch noch finden! —

Auffschauend blieb sie stehen. — Sie war so schnell
gelaufen, hatte auf den Weg so wenig acht gegeben,
daß sie sich wunderte, schon in geringer Entfernung
die beschriebene Behausung Jensen's zu erblicken. Dieselbe
lag in einer flachen Talmulde und wurde von allerlei
Gebüsch idyllisch eingeschlossen. Aus dem weißglänzenden
Schornstein kräuselte sich eine leichte, blaue Rauchwolke
empor. — Jensen war also daheim. — Mit hochklopfendem
Herzen legte sie die letzte kurze Strecke zurück. Sie
wußte, daß Jensen jetzt sicher bei seinem Dienstanstande
zu finden war. — Darum ging sie gar nicht erst ins
Haus, sondern eilte den ausgetretenen, schmalen Fuß-
pfad entlang, der zu der hinter dem Hause gelegenen

Auf dem einsamen Wege suchte sie sich darüber klar
zu werden, was sie eigentlich hinaustrieb zur Lehmkate

die Möglichkeit zielbewusster Maßnahmen zur Verbesserung des Fischbestandes und zur vollen Ausnutzung des Gewässers zu treffen, um hierdurch namentlich den östlichen Landesteil einer Bewirtschaftungsweise zu eröffnen, die zu einer Vermehrung und Verbesserung der für die Bevölkerung immer unentbehrlicher werdenden Fischnahrung führt.

Ausland.

Das deutsche Kaiserpaar auf Korfu.

* Venedig, 3. April. Die „Hohenzollern“ mit der Kaiserin an Bord ist heute morgen von hier nach Korfu abgedampft.

Auslands-Bewegung.

* London, 3. April. Die Zahl der Streikenden in Yorkshire ist auf 200 000 gestiegen.

Aufstandsbewegung in Epirus.

* Salona, 3. April. Die durch griechische Soldaten verstärkten sogenannten heiligen Bataillone, die bereits in den letzten zwei Wochen eine erhöhte Tätigkeit entfaltet hatten, haben auf der ganzen Linie bis Koriza den Aufmarsch gegen die Stellungen der albanischen Gendarmerie aufgenommen und eine Anzahl von Orten überfallen, geplündert und viele Einwohner getötet. Schon am vergangenen Donnerstag kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Albanern und griechischen Banden in der Nähe von Premeti, ferner bei Raza Kolonia, wo albanische Freischaren den Angriff der heiligen Bataillone zurückwiesen. Inzwischen haben noch weitere kleine Gefechte bei Premeti stattgefunden. Nachdem die griechischen Banden Verstärkungen durch reguläre Soldaten erhalten hatten, gelang es ihnen, den Widerstand der albanischen Freischaren zu überwinden und in die Gegend von Koriza vorzudringen. Eine große griechische Bande, die durch verkleidete griechische Soldaten unterstützt worden war, hat dann, wie bereits gemeldet wurde, die Stadt Koriza überfallen. Die Angreifer, welche von den in der Stadt anwesenden fremden Griechen unterstützt wurden, umzingelten Koriza und machten mehrere heftige Angriffe auf die Stadt. Die Stadt Koriza steht in Flammen. Die Unterbrechung des telegraphischen Verkehrs zwischen Koriza und Salona wird für die nächsten Stunden erwartet. Griechische Banden haben den Ort Frasari, 17 Kilometer nordöstlich von Premeti, überfallen und ihn sowie einige Dörfer der Umgebung geplündert, viele Häuser niedergebrannt und eine große Anzahl von Personen getötet. Viele Menschen sollen in den Häusern lebend verbrannt sein. Die provisorische Regierung für den Epirus läßt alle jungen Leute für die heiligen Bataillone ausheben. In Santa Quarania, wo die Aufständigen eine starke Position haben, werden die Rekruten von griechischen Offizieren eingeübt. — Nach hier eingetroffenen Nachrichten griffen 80 griechische Soldaten, die in dem Hospital von Koriza gepflegt waren, aufgereizt von dem hellenischen Bischof, die albanischen Gendarmen an. Es kam zu einem heftigen Kampfe, bei welchem ein holländischer Offizier verwundet wurde. Die Stadt befindet sich noch immer in albanischen Händen.

Eine kurdische Rebellion.

* Konstantinopel, 3. April. Die amerikanische Botschaft erhält von ihrer großen Missionsanstalt aus Bittis Depeschen, wonach die Lage der Stadt verzweifelt erscheint. Die sie belagernden Kurden sind etwa 2500 Mann stark. Ihnen stehen nur 400 Mann reguläre Truppen und vielleicht ebenso viel bewaffnete Armenier im Stadtgebiet gegenüber. Morgen, spätestens übermorgen, werden aus den naheliegenden Orten höchstens 800 Mann

Unterstützungstruppen zustoßen. Mehr ist gegenwärtig nicht disponibel. Die osmanotischen Kadres sind erst vor einigen Tagen aus Thessalien heimbeordert worden. Es wird mindestens Mitte April werden, bis sie in ihre Standorte gelangen. Es besteht die Gefahr, daß, wenn die Kurden in Bittis eindringen, es zu einer blutigen Nacht an den Armeniern kommt. Agenten verbreiten schon seit Monaten unter den Kurden das Märchen, die Porte verkaufe mit ihrer Reformation das Land an Rußland.

Die Revolution in Mexiko.

* Juarez, 3. April. General Villa berichtet aus Torreón, die Rebellen kämpften mit der Nachhut der fliehenden Bundestruppen bei San Pedro. Hundert Mann der Bundestruppen seien gefallen und 123 Gefangen genommen worden. — Der amerikanische Konsul Fletcher in Chihuahua meldet, daß die Truppen der Insurgenten nur fünf Meilen von Tampico entfernt seien und sich zum Angriff auf die Stadt bereit machten. Die Bundestruppen hätten die Absicht, sich ohne Widerstand zu ergeben.

* New York, 3. April. Die Regierungstruppen suchten, bevor sie Torreón räumten, alle Munitions- und anderen Vorräte zu zerstören, weswegen zahlreiche Brände entstanden. Villa sandte den Truppen 3000 Mann nach. Indessen dürften sie, da sich ein gewaltiger Staubsturm erhoben hat, entkommen. Die Straßen Torreóns sind mit Toten bedeckt. Die Truppen nahmen ihre Verwundeten mit. Villa berichtet, die Verluste auf beiden Seiten seien 1500 Tote und 4000 Verwundete.

Zur Konfirmation.

Ein bedeutungsvoller Tag im Lebensbuche unserer Jugend, der Konfirmationstag, ist wieder herangenaht. Auch in diesem Jahre werden in allen Gauen unseres Vaterlandes abertausend junger Seelen den letzten Kinderschmelz von ihrem Gemüt streifen und unter den ersten Worten des Seelsorgers zum ersten Mal in dem Bewußtsein gläubig erschauern, daß es etwas heiligeres und ernsteres gibt, als die fröhliche, ungebundene und verantwortungslose Kinderzeit.

Ein erster Tag von hoher Bedeutung ist die Konfirmation für jeden Jüngling und jede Jungfrau. Vor Gott und der christlichen Gemeinde haben sie an diesem Tage Zeugnis abzulegen, daß ihr Vertrauen und Glauben an die Religion ihrer Väter in ihnen genügend geträgt und zum Bewußtsein gelangt ist, um ihnen auf dem Lebenswege, dessen erste Dornenplade sie jetzt beschreiten, ein starker, innerer Hort und Halt sein zu können. Denn es gibt kein besseres Geleit, um ein junges Menschenleben auf seinem Wege in die Welt vor dem Straucheln zu bewahren. Manche Verführung, mancher Zweifel und manche verderblichen Einflüsse werden auf diesem Wege auf das noch schuldlose, vertrauende junge Gemüt lauern und versuchen, es vom rechten Wege abzuführen. Ein festes Gottvertrauen jedoch, und ein tapferes Halten zu allem dem, was die im Konfirmationsunterricht gelehrt Religion als fromm und gut nennt, werden gegen solche Versuchungen der beste Schutz bleiben.

Und wenn am morgigen Tage und am 2. Osterfeiertage auch bei uns in Dohheim der Seelsorger die jüngsten Schäfchen seiner Gemeinde mit ernstlichen aber wohlwollenden, väterlichen Worten hinausläßt in die Welt und ihren Lebenskampf, wenn ein stiller, sinniger Ernst das Antlitz der eben dem Kindesalter entwachsenen Konfirmanden und Konfirmandinnen älter und ausgereifter erglänzt läßt, dann wird auch in den Herzen der Eltern der

weichevolle Charakter des Konfirmationstages einen ähnlichen Widerhall wahrnehmen. Möchte dann auch die Eltern das zuversichtliche Vertrauen befehlen, daß dem Herzen ihres Kindes die heute empfangene Weihe der beste Schutz und Geseitengel bleiben wird, so lange das Kinderherz daran festhält. Möchte deshalb auch jene, die durch irgend welche Einflüsse zu einer anderen, weniger heiligen Auffassung religiöser Fragen gelangt sind, sich davor scheuen, die zarten Knospen, die in dem jungen Gemüt ihres Kindes sprießen, mit rauher Hand zu verletzen. Schon mancher hat seinem Kinde die Lebensfreude und den Glauben an die Menschheit geraubt, bei dem Versuche, es „aufklären“ zu wollen. Ehrfurcht vor der Religion bei anderen; dieser Wahlspruch sollte auch bei Freigeistern herrschen. Den neuen jungen Christen aber muß es überlassen bleiben, das erworbene Gut echter Religiosität nach bestem Können und Wollen zu erhalten und zu bewahren. Unserer Hilfe sollen sie dabei gewiß sein.

Totales.

Dohheim, 4. April.

* Zur Konfirmation. Morgen werden in der evangel. Kirche 49 Knaben und am 2. Osterfeiertage 41 Mädchen konfirmiert. Seit mehreren Jahren ist es das erste Mal, daß der männliche Teil den weiblichen übersteigt.

** Palmsonntag. Als echter Frühlingssonntag genießt der Palmsonntag jedermanns Sympathie. Wie dereinst, vor fast zweitausend Jahren, die Herzen der jungen Christengemeinde, einen neuen Frühling entgegenzuschlagen, als der Heiland seinen Einzug in Jerusalem hielt, so schlagen auch heute die Herzen höher, wenn mit lindem Frühlingsdämmen am Palmsonntag ein neuer Bezug seinen Einzug hält. Auch im ärmsten Haushalt sucht man dann etwas von dieser Frühlingsstimmung einzufangen, die Herz und Gemüt hebt. Hinter allen Fenstern blühen Floras erste Kinder, die Primeln und Schlüsselblumen, und aus jeder Wase lachen Bappel-, Weiden- oder Haselnußzäpfchen. Und ganz im Gegensatz zu dem düsteren Charakter der bevorstehenden Karwoche atmet der Palmsonntag Leben, Fröhlichkeit und Frische. — Seinen Namen führt der letzte Sonntag der Fastenzeit bekanntlich deshalb, weil an diesem Tage bei Christi Einzug in Jerusalem die jubelnde Menge Palmen auf seinen Weg streute. Ist es da wunderbar, wenn bei uns eine ähnliche Wertschätzung der Palme Platz gegriffen hat, und dazu führte, daß auch uns die Palme sowohl ein Symbol der Feierlichkeit als der Freude ward? —

* Man schreibt uns: Seit vielen Jahren bemühen sich die Kommunalbeamten im Reg.-Bez. Wiesbaden um die Verbesserung ihrer Versorgungsanprüche, insbesondere ihrer Ansprüche auf Ruhegehalt, Witwen- und Waisengelder. Es handelt sich namentlich um die Anrechnung früherer Dienst- und Beschäftigungszeiten durch die Ruhegehalts- und Witwen- und Waisenkasse für die Kommunalbeamten des Reg.-Bez. Wiesbaden. Mit den Kassensatzungen selbst ist die Beamtenkassentätigkeit zufrieden; was sie beklagt, das ist die Art der Auslegung derselben durch die Kassenverwaltung, bei der eine gewisse Engherzigkeit und Mangel an Wohlwollen obwalte. Eine Eingabe der Beamtenkassentätigkeit aus dem Jahre 1912, welche eine Verbesserung der bemängelten Verhältnisse anstrebte, blieb erfolglos. Mit einer neuen Eingabe wendet sie sich nunmehr an den Kommunallandtag des Reg.-Bez. Wiesbaden. — Diese Eingabe fand in weiten Kreisen lebhaften Wiederhall. Die an die Kasseneinrichtung ange-

windschiefen, strohgedeckten Bienenhütte führte. —

Wichtig, da stand Jensen, blies mächtige Rauchwolken aus seiner alten, bedeslofen Holzpfiste und schaute mit zufriedenen Augenblinzeln den fleißig ein- und aussummendenden Bienen zu. — Hei! das gab heuer eine Honigente wie seit langem nicht! —

„Guten Morgen Jensen,“ hörte er da die zitternde, ungewisse Stimme Doras hinter sich.

Er nahm erschrocken die Pfeife aus dem Munde; denn er hatte jetzt mit keinem Gedanken daran gedacht, daß er Besuch bekommen könnte und drehte sich schwermütig um.

„Ja, das ist ja unser Fräulein,“ sagte er erfreut, „da soll doch gleich —“ „Guten Morgen Fräulein Dora!“ Er schritt so scharf es die in den großen, mit Stroh ausgestopften Holzschuhen stehenden Füße erlaubten, Dora entgegen und streckte ihr die schwielige Hand entgegen, nachdem er sie vorher an seiner Hofe aus englischem Leder abgewischt hatte.

„Ich will Honig holen, Jensen,“ sagte Dora, „wir können doch welchen bekommen?“

„Na aber natürlich, ganz frischen; kommen's nur mit rein, Fräulein Dorachen, sollen mal sehen, wie prächtig der aussieht. — Mit Verlaub, was macht der Herr Vater?“ Dora gab beim Gehen Auskunft.

Plötzlich blieb Jensen unvermittelt stehen und rückte die leinene Mütze mit dem abgegriffenen Schirm weit in den Nacken.

„Herr meines Lebens,“ sagte er, „Da fällt mir ein, daß ich etwas an Sie zu bestellen habe.“

Dora blieb aufhorchend stehen, ihre Augen hingen gespannt an den Lippen des Alten. Ihr Herz schlug bis zum Halse hinauf.

„Ja, denken's nur, Fräulein Dora, gestern Abend, so nach acht, hör' ich's draußen an der Tür rumoren. Hatte schon den Kiesel vorgeschoben und wollte bald zu Bett gehen. Herrjeß's dacht' ich bei mir, was kommt denn da noch. Ging also an die Tür und fragte, wer da sei. Und was glauben's, wer's war? Einer aus der großen Stadt Berlin, ein feiner Herr! Fragte mich, ob ich ihn nicht übernacht behalten wollt', kennt' nicht Weg und Steg nach Lüttenhagen. — Meinjeß's dacht' ich bei mir, nach Lüttenhagen bei Nacht und Nebel ist freilich keine angenehme Sache. — Hab' ihn halt eingelassen und ein Strohgeschütt gemacht — in mein Bett wollt er partout nicht rein. Essen wollt' er auch nichts, war überhaupt ganz dufemang, hat nicht geredet und gemeint, er sei müde.“

Heut morgen ist er schon in aller Herrgottsfrühe auf den Beinen gewesen. Da war er etwas redseliger. Und denken's, er kennt Sie und den Herrn Doktor. Hat viel von Ihnen erzählt und gemeint, der Herr Doktor wär' wohl ein gar böser, grimmer Herr. Fräulein Dora aber sei ein Engel. Na, wie sagte er doch, ach so, er meinte: Fräulein Dora ist eine liebliche Heideblume.

Ueber Doras Wangen ergoß sich eine purpurne Rote, verwirrt sah sie auf Jensen.

„Na und dann,“ erzählte Jensen weiter, „hat er gemeint, er müß' nun weiter. Ich hab' ihn aber nicht nüchtern gehen lassen, müß' erst Kaffee trinken. Hat aber meinen schönen starken Kaffee kaum angesehen, und ich hatte ihn extra stark gekocht, so wie Pannet ihn kocht, wenn sie ihre beste Laune hat.“

Als er mir die Hand zum Abschied schüttelte, ganz herb und toll, da sag' er noch: Schönen Dank, alter

Freund, und wenn Sie Fräulein Dora sehen, dann bestellen Sie ihr meinen Gruß. Damit ist er auf- und davongegangen.

Dora seufzte tief und blickte traumverloren in die Weite. —

So war sie doch zu spät gekommen. Fritz Dornberg hatte seinen Wandersstab weitergeschickt, ohne daß sie ihn um Verzeihung gebeten.

Ueber ihr Gesicht flog ein Schatten aufrichtiger Enttäuschung und in ihrem Herzen empfand sie einen herben Schmerz. —

Ihr junges Leben war bis jetzt wie ein sonniger Frühlingsstag dahingeflossen, vergebliche Hoffnungen und unerfüllte Wünsche waren ihr nicht begegnet. Darum empfand sie auch diese herbe erste Enttäuschung um so nachhaltiger.

Doch sie mußte ja heim. —

„Jensen, meinen Honig möcht' ich haben,“ bat sie, „ich muß nachhause, Pannet hat gesagt, ich soll nicht zu lange bleiben.“

Der alte Jmker bemerkte die Veränderung, die in ihrem ganzen Wesen vor sich gegangen war und konnte sich die Sache nicht erklären.

„Nun, nun, so eilig wird's nicht sein; Pannet treibt immer. Doch ich will nicht der Verfälscher sein, sonst könnten's doch erst ausruhen,“ lud er ein.

„Nein, nein, Jensen, ich kann nicht.“ Das kam so bestimmt von ihren Lippen, daß Jensen ihre Büchse aus dem Korbe nahm und in's Haus ging.

(Fortsetzung folgt.)

schlossenen Verbände, insbesondere die Landkreise, die Städte und Landgemeinden nehmen sich der Angelegenheit mit Wohlwollen an. Einzelne dieser Stellen haben bereits die Unterstützung und Befürwortung der Eingabe bei dem Kommunallandtag beschlossen. Auf Bürgermeisterkonferenzen des Bezirks wird die Angelegenheit verhandelt. In diesen Konferenzen sind gemeinsame Entschlüsse im Sinne der Eingabe getätigt worden. Aufgrund dieser Erfolge besteht die Hoffnung, daß auch der Kommunallandtag, der am 20. April d. Js. zusammentritt, die von so zahlreichen Seiten als berechtigt und begründet anerkannten Wünsche der Beamtenchaft in wohlwollender Weise behandeln wird.

— * Vergnügungen. Für morgen hat Herr Körppen „Zum grünen Wald“, zur Tanzmusik eingeladen, ebenso die „Wilhelmshöhe“, wo außerdem für Kinderbelustigung bestens gesorgt ist; besonders sei auf das zoologische Karussell aufmerksam gemacht.

— * Ein Dammrutsch. Unterhalb dem Wiesbadener Bahnhofsterrain, wo bei Erbauung des neuen Hauptbahnhofs eine Straße angelegt wurde, die von der Schwalbacher Linie nach der Mainzer Chaussee führt, ist unweit einer Ueberbrückung ein großer Dammrutsch entstanden, wobei die ganze Telegraphenleitung mit den Doppelmasten in Mitleidenschaft gezogen wurde. Vermutlich sind die Erdmassen durch das Sickerwasser von dem anhaltenden Regenwetter in Bewegung gekommen. Das ganze Terrain muß an dieser Stelle abgesperrt werden. Für den Fuhrverkehr wird die Straße der Vorstadt halber abgesperrt, nur der Verkehr für Passanten ist ohne Gefahr. Für den Telegraphen- und Telefonverkehr müssen neue Masten aufgeführt werden.

— * Autounfall. Auf der Erbenheimer Chaussee fuhr gestern nachmittag ein Automobil in der Nähe der Chemischen Fabrik gegen einen Leitungsast der Straßenbahnlinie, der durch den Anprall verbogen wurde. Die Insassen, zwei Wiesbadener Herren, blieben unverletzt. Das Auto wurde am Vorderende stark beschädigt.

— * Kommunales aus Schierstein. Die Gemeindevertretung lehnte den Protest wegen vorzeitiger Beendigung der Wahlhandlung in der 1. Klasse gelegentlich der letzten Vertreterwahl ab, da, wenn wirklich ein derartiger Verstoß vorgekommen, an dem Wahlergebnis nichts geändert worden wäre. — Die Zimmerarbeiten für das neue Strandbadgebäude wurde dorthin Geschäftsleuten übertragen, obwohl auch dessen neues Angebot noch einen Unterschied von 432 50 Mk. gegen die billigste Mainzer Firma aufweist.

— * Schierstein. Gestern nachmittag suchte sich im Hofen ein Mann zu ertränken, konnte jedoch von seinem Vorkamer abgehalten werden.

— * Wiesbaden, 4. April. In der gestrigen Stadtkommission wurde zunächst der neugewählte Beigeordnete Dr. Hef, bisher Ministerialsekretär in Darmstadt, durch Oberbürgermeister Kläffing in sein Amt eingeführt und verpflichtet. Nach der vorliegenden Abrechnung über die Hochbauten und die Einrichtung der Leichenverbrennungsanlage auf dem Südfriedhof betragen die Gesamtkosten 527 000 Mark, diejenigen für das Krematorium speziell 51 435 Mark und für die Trauerhalle 197 346 Mark. Die Kosten der Ausmolung dieser Halle mit 20 000 Mark wurden von ungenannter Seite gestiftet. Der Verein für Feuerbestattung stiftete 3650 Mark für eine Orgel. Die Abrechnung wird genehmigt und gleich hinterher werden 7069 Mark für Erweiterung bewilligt. Der Marmorboden der großen Wandelhalle des Kur-

hauses hat wiederholt Unfälle verursacht. Zur Vermeidung sollen breitere Läufer beschafft werden. Die Kosten werden bewilligt. Dem Verein für Speisung bedürftiger Schulkinder wird die Uebernahme von einem Drittel sämtlicher Kosten bis zum Höchstbetrage von 4000 Mark zugesichert, statt bisher 2000 Mark.

— * Wiesbadener Ortskrankenkasse. Der Ausschuss genehmigte den Voranschlag für das laufende Jahr und zwar in Höhe von 1 Million 354 000 Mk. in Einnahme und 1 Million 304 000 Mk. in Ausgabe. — Ferner wurde genehmigt, daß den Wöchnerinnen anstelle von Stillschuld sonstiger Stärkungsmittel für Mutter und Säugling gewährt werden kann. — Kranken, welche die Wöchnerinnenstätte besuchen, erhalten einen Abzug und zwar die Verheirateten $\frac{1}{3}$ die Ledigen die Hälfte des Krankengeldes. — Mitglieder, die an einem Platz wohnen, wo kein Kassenarzt vorhanden, erhalten folgende Vergütung: beim Hausbesuch 1. — Mk. für den ersten, für jeden weiteren Besuch 75 Pfg., für Sprechstundenbesuch 75 bzw. 50 Pfg.

— Elville. In der Stadtkommission machte der Stadtkommissionar Rittmeyer über die Finanzlage, die sehr ungünstig ist, da die Stadt unter einem ziemlich fühlbaren Geldmangel leidet. Der Etat für 1914/15 weist einen Fehlbetrag von 13 000 Mk. auf. Man wollte eine Erhöhung der Einkommensteuer über 100 Proz. nicht vornehmen und setzte deshalb die Gewerbesteuer von 120 auf 150 Prozent und die Grund- und Gebäudesteuer von $\frac{1}{3}$ pro Mille auf 2 pro Mille herauf. Der Etat wurde mit 483 599,50 Mk. festgelegt.

Neues aus aller Welt.

— Kreuznach, 3. April. Bei der Schlußfeier in der Aula des Gymnasiums vergiftete sich der nichtverheiratete Schüler Sauermeilich durch Zyankali.

— Koblenz, 3. April. Gestern nachmittag drang der aus Sachsen gebürtige Arbeiter Helm, der von dem Förster Bauer vom Forsthaus Remsteden wegen Forstverdel angezeigt worden war, in dessen Wohnung und gab mehrere Schüsse auf ihn ab, von denen einer dem Förster in den Kopf drang und ihn schwer verletzte. Sodann begab sich der Täter in die Wohnung des Landgerichtsdirektors Kenger, um sich auch an ihm zu rächen. Bei dem Versuch, auf den Landgerichtsdirektor loszugehen und auf ihn zu schießen, schlug ihm dieser den Revolver aus der Hand, so daß er sich entlud und den Täter am Bein verletzte. Der Täter wurde ins Krankenhaus verbracht.

— Berlin, 3. April. Heute Vormittag fuhr ein Kraftwagen in der Scharnhorststraße infolge Versagens der Fußbremse in eine Abteilung Soldaten des 2. Garde-Regiments zu Fuß. Drei Mann wurden verletzt, sie konnten sich aber zu Fuß in die Kaserne begeben. Der Chauffeur hatte keinen Führerschein.

— Lünen a. d. Lippe, 1. April. Eine schwere Gasexplosion ereignete sich in dem Hause des Stuckateurmeisters Lioß beim Anschluß einer Lampe an die Gasleitung. Als dem geöffneten Gasrohr reichlich Gas entströmte, betrat ein Gehilfe des Installateurs mit einem offenen Licht den Raum. Im Nu explodierte das Gas, wobei Lioß, der Hausbewohner Schieffmeister Dietrich und der unbefähigte Gehilfe so schwere Verletzungen erlitten, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Gehilfe liegt auf den Tod darnieder. Durch die Explosion ist auch das Haus arg beschädigt worden.

— Bamberg, 3. April. In der vergangenen Nacht versuchte die 33 Jahre alte Bahnschaffnerin Barbara Stengel in einem Anfall von religiösem Wahnsinn ihre beiden 4 und 6 Jahre alten Knaben und dann sich selbst zu töten. Sie schlug auf die beiden Kinder mit einem schweren Hammer ein und brachte sich dann mit einem langen Küchenmesser einen tiefen Schnitt am Hals bei. Auf die Hilferufe des einen Knaben eilten Nachbarn herbei. Trotz ihrer schweren Verletzung ergriß die Frau die Flucht und wollte sich in ein nahe Wasser stürzen, woran sie jedoch verhindert werden konnte. Die Frau und der ältere Knabe sind lebensgefährlich, der jüngere Knabe nur leicht verletzt.

— London, 3. April. Suffragetten versuchten heute morgen die Belmont-Kirche im Westen von Glasgow in die Luft zu sprengen. Es erfolgten drei Explosionen. Nur eine Tür und eine Türschwelle sind beschädigt worden.

Zum Unglück der Robbenfängerflotte.

— London, 3. April. Einzelheiten über das Unglück der Robbenfängerflotte in den Gewässern von Neufundland melden: Der Schneesturm überraschte die Flotte am Dienstag. Man hegt große Befürchtungen für mehrere Schiffe, über deren Verbleib nichts bekannt ist. Die Verbleibe mehrerer Schiffe, die Ueberlebenden des Dampfers „Neufundland“ von dem Eisblöcken zu retten, wurden durch den Sturm ungemein erschwert. Die Geretteten waren so schwach, daß sie kaum sprechen und keine Nahrung zu sich nehmen konnten. Viele gestrandete Schiffe, die meist nur leicht besetzt waren und keine Jelte hatten, blieben 36 Stunden ohne Nahrung. Mehrere wurden irrsinnig und rannten schreiend oder lachend auf dem Eise umher.

— Saint Johns, 3. April. Wie jetzt festgestellt worden ist, hatte der „Neufundland“ eine Besatzung von 189 Mann, von denen 77 umgekommen sind. 69 Leichen sind geborgen worden. Von den Ueberlebenden hatten 36 erfrorene Glieder.

Vereinsnachrichten.

„Militär-Verein“. Morgen, Sonntag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Monats-Versammlung, wozu um vollständiges Erscheinen der Kameraden bittet. D. Vorstand.

Evangelische Kirche Dohheim.

Sonntag, den 5. April 1914.

Palmsonntag.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Konfirmation und Feier des hl. Abendmahls. D. Fabach.
Nachm. 2 Uhr: Prüfung und Vorstellung der Konfirmandinnen. Derselbe.

Katholische Kirche Dohheim.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse mit hl. Osterkommunion der Männer, zugleich Generalkommunion des Männervereins.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Palmzweigen.
Abends 8 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht und Segen.
Gelegenheit zur Beichte ist Samstag von Nachm. 4 Uhr abends von 8 Uhr und Sonntag Morgen von 7 Uhr an.
Pfarrer Marx.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Fischgerichte

in jeder Zubereitung erhalten unvergleichlichen Wohlgeschmack durch Maggi's Würze.

Ein gut geratener Kuchen ist von jeher der Stolz aller Hausfrauen gewesen. Früher als man heute als Treibmittel verwenden mußte, war das Kuchenbacken immer eine zeitraubende und umständliche Sache. Das wurde anders, als Dr. Detter's fein Backpulver „Badin“ in den Handel brachte und den Hausfrauen seine zuverlässigen Rezepte kostenlos zur Verfügung stellte. Heute kann jede Hausfrau mit Dr. Detter's Badin-Backpulver und nach Dr. Detter's Rezepten in kurzer Zeit einen wohlgeschmackten Kuchen auf den Tisch bringen, und das ist der Grund, daß Dr. Detter's Badin-Backpulver heute fast in jedem Hause verwandt wird. Dr. Detter's „Badin“-Backpulver ist überall zu haben, das Bäckchen zu 10 Pfg. Man versuche die Rezepte auf der Rückseite der Bäckchen.

Dr. Detter's „Bäckchen“

ist die Schutzmarke für das echte „Badin“-Backpulver und die übrigen Farbrilke „Dr. Detter's“, die wohl in jeder Küche Verwendung finden. Unserer heutigen Nummer liegt eine Beilage mit Back- und Einmacherezepten bei, auf deren erster Seite unten auch zwei helle Köpfe abgebildet sind, deren Namen oft genannt werden. Wer die Namen dieser beiden hellen Köpfe auf einer Postkarte der Firma Dr. A. Detter, in Bielefeld mitteilt, erhält postfrei Dr. Detter's Schultochbuch — ein praktisches häusliches Kochbuch mit über 200 Rezepten — zugelandt.

Osterpostkarten in großer Auswahl

per Stück von 5 Pfg. an

empfiehlt

Phil. Dembach.

Täglich Neuheiten der Sommer-Saison in Hüten.

Bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch.

Frau Rohrbach-Heberling,

Ecke Wiesbadener- u. Wilhelmstraße.

Modernisieren billig.

Musterhüte!

große Partie meist best. Modelle und einfache Hüte bis 70 Proz. billiger, zurückgelehrt 10 Pfg., Blumen, Federn und imit. Reiher 20 Pfg. u. höher, best. Seidenbänder, Tüll, Hochhaarklöppel u. Borte spottb. Strohhüte 3 Pfg.

Neumann Witwe, Wiesbaden, Handarbeitsgeschäft, Dülkenstraße 44.

3 große Zimmer und Küche mit Abfluß im ersten Stock nebst Zubehör zu vermieten. Näheres bei August Wurfner, Taunusstraße 6.

3-Zimmerwohnung Gas, elektr. Licht, zu vermieten, Wilhelmstr. 29, zu erfragen bei Seibel 2. St.

„Tag! Schluß, na altes Haus, du machst jo e vergnügt Gesicht, als wenn de des grüne Ros gewunne hast?“

Tag! Rentier Müller, der triffst zwar nett zu, aber ich komme aus de „Schöne Aussicht“, vom Schöne Kar! du gibst Samstag wie Sonntag e ichie Gesellschaft, un gut esse un Trinke, no was mer Lust holt, z. B.: Lagerbier der Germania-Bräuerei, Echtes Kulmbacher, was ausfließt wie „Salvatorbräu“, selbstgefilterten Appelpfel, reine Weiss u. u. Gut, flott Bedienung is auch do, un e ichie elektrisches Pracht Orchester sowie herrliche „Vergißmeinnicht-Mäcker“. Komm, alter Kumpfer, mer mache gleich e Prob. — Na, also rann ins Vergnügen!“

Zu den Feiertagen empfehle:

Prima Weine

(eigenes Wachstum)

in jedem Quantum billigst.

Wilh. Höhn, „Rheinect“.

Eingemachte Gurken

und alle Sorten Gemüse

preis zu haben Rheinstr. 22.

Schöne 4 Wochen alte Ferkel

(englische Rasse) zu verkaufen.

Dieblicherstraße 35.

Kräftiges, kurz gebautes

Sonntags für Karussell gesucht. Zu melden heute „Wilhelmshöhe“.

Fleisch-Abschlag!

Prima Rindfleisch

sowie Roastbeef

per Pfund 70 Pfg.

empfehl

Hch. Hessel, Metzgerei, Obergasse 19.

Lieferant des Konsumvereins.



Schöne Ferkel

zu verkaufen.

Zimmermeister Karl Birk, Dieblicherstr. 28.

Bekanntmachung.

Mitglieder der Ortskrankenkasse Schierstein I und zwar solche, die bei der Bahl- und Meldestelle Dohheim angemeldet sind, haben sich bei allen Krankenkassenangelegenheiten betreffend Anfragen und Auskünfte an den 2. Vorsitzenden Herrn Albert Richter hier, Schiersteinerstraße 17, zu wenden.

J. A.: Der Vorstand.

Kathol. Männer-Verein Dohheim.

Dienstag, den 7. April d. Js., abends 8 1/2 Uhr im oberen Sälen der „Turnhalle“:

außerordentliche Generalversammlung.

Die Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung bittet um zahlreiches und pünktliches Erscheinen

Der Vorstand.

Unterstützungs-Verein Dohheim

(Zuschusskasse).

Unserer werten Mitgliedschaft zur Nachricht, daß vom nächsten Sonntag, den 5. April d. Js. ab das Krankengeld beim Kassierer Herrn Maus, Reugasse 21, vormittags bis 11 Uhr abzuholen ist. Patienten, welchen Ausgang gestattet ist, haben dasselbe selbst abzuholen. An Kinder wird Geld nicht ausbezahlt. Jeden ersten Sonntag im Monat ist das Mitgliedsbuch vorzulegen. Die Krankenscheine müssen jeden Sonntag Nachmittags, wie seither, beim Vorsitzenden Herrn Giesher, Reugasse 35, eingereicht werden.

Der Vorstand.

4 eck. und 6 eck. Drahtgeflecht

Binde-, Spann- und Stacheldraht zu Fabrikpreisen sowie

Spaten, Rechen, Hacken, Schaufeln, Körbe, Düng-, Fütter-, Grab- und Steingabeln, Stiele u. s. w.

empfehlen billigst

H. Wachsmuth.

Jeder Konfirmand erhält eine Uhr gratis.



Durch günstige Abschlüsse grosser Quantitäten guter und bester

Konfirmanden-Anzüge

für meine beiden Geschäfte Mainz und Frankfurt bin ich in der Lage, trotz meiner fabelhaft billigen Preise, jedem Konfirmanden beim Einkauf eines Anzuges über Mark 19.— eine richtig gehende Uhr zum Geschenk zu machen.

Konfirmanden-Anzüge

in tiefschwarz, echt blau, dunkel gemustert u. marengo.

Meine Hauptpreislagen:

8.50	10.—	12.—
14.—	17.—	19.50
21.—	24.—	28.—
32.—	36.—	

Aus meiner unübertroffenen Auswahl empfehle besonders:

Herren-Anzüge neueste Ausmusterung, eleg. Paform, tadelloser Sitz, ein- u. zweireih. 16.00 20.00 24.00 29.00 34.00 38.00 42.00 46.00 48.00 bis 65.00 M.

Anzüge für junge Herren das Neueste was die Mode bringt in nur soliden Stoffen und eleganter Machart 12.— 16.— 19.— 22.— 26.— 30.— 34.— 38.— bis 45.— M.

Ludwig Grau,

Umbach 5 Mainz Umbach 5.

Zur bevorstehenden Konfirmation und Feiertagen empfehle:

Prima Wein

in Faß und Flaschen billigst.

Ludw. Haberstock, „zum deutschen Kaiser“.

Reichardt's Fabrikate

Grat! Kakao! Gold! Schokolade! Kaiserin! Konfitüren!

Statt teurer ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen.

Niederlaas bei:
Josef Schmitz, Bäckerei.
Weitere Verkaufsstellen an Plakaten kenntl.

Herzoglich Schleswig-Holstein'sche Kakao-Gesellschaft Wandsbek

Restaurations „Wilhelmshöhe“.

Sonntag, den 5. April von nachmittags 4 Uhr ab:

Große Tanzmusik.

Daselbst große Kinderbelustigung, unter anderem ein zoologisches

Karusell.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Franz Apfelstädt.

Gasthaus „zum grünen Wald“.

Sonntag, den 5. April von 4 Uhr ab:

Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladet

August Körppen.

Frühjaatskartoffel:

Deutschland, Thüringen u. Erfurt

Die neuesten und ertragreichsten Sorten gibt in kleinen Posten ab

Gärtnerei Böhler, Strobenmühlweg.

Fabrik-Reste

für Kleider, Blusen, Schürzen etc. billig.

Rheinstr. 18, I. St. kein Laden.

Schweineschnitter

Heinrich Friedrich von Wallau, geprüfter Kaffierer, kommt Montag früh nächster Woche bestimmt hierher.

Preis 50 Pfg

Bestellungen nimmt W. Schmidt, Schuhmachermeister, Dörögasse 4, im Laden entgegen.

Leiterwagen in großer Auswahl! empfiehlt H. Wachsmuth.

Wiesbadener Kleiderkonsum

Nichelsberg 15 Ecke Coulinstraße.

Herren-Anzüge
Jünglings- und Knaben-Anzüge

Konfirmanden-Anzüge

Stoff-, Leder- und Manchester-Hosen

Grosse Auswahl.

Billige Preise.

!! Berufskleidung !!

Garantie für jedes Stück.

Neu aufgenommen:

Frauen- und Kinderstrümpfe
Weiße u. bunte Faltenhemden

Socken, Hosenträger, Cravatten,
Biberhemden, Taschentücher, Schürzen.